Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 240. **Donnerstag, den 12. Oktober** **1899.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Oktober 1899.

Der Kaiser hörte Dienstag Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und des Chefs des Admiralstabes der Marine von Bendemann. Nachmittags nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen.

Die Kaiserin machte am Dienstag der Königin von Holland einen Besuch im Potsdamer Stadtschloß. — Die Königin verlieh dem Staatssekretär Grafen Bülow das Großkreuz des Niederländischen Löwenordens.

Dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wurde soeben das Großkreuz des englischen Viktoriaordens verliehen.

Die Erkrankung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe ist der „Post“ zufolge ungefährlicher Natur und dürfte bald behoben sein.

Der Finanzminister v. Miquel hat sich am Dienstag Abend nach Hannover zur Einweihung der dortigen technischen Hochschule begeben. Seine zahlreichen Freunde in der Heimath haben dem in letzter Zeit so viel genannten Staatsmanne besondere Ehrungen zugedacht.

Dem Kommandanten der Kaiseryacht „Hohenzollern“ Grafen Baudissin hat Präsident Loubet aus Anlaß des Besuchs Kaiser Wilhelms an Bord des französischen Schulschiffes „Ephigénie“ in Bergen das Kommandeurkreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen.

Der „Germania“ zufolge ist der Reichstagsabgeordnete Schaedler zum Dompfarrer in Bamberg ernannt worden; derselbe behält die Mandate für den Reichstag und die bayrische Abgeordnetenkammer bei.

Die Wahl des Kölner Erzbischofs wird nunmehr am 24. Oktober erfolgen. Ueber die Kandidaten hat der Kaiser sich soeben schlüssig gemacht.

In den verschiedensten der von den Regierungen der Einzelstaaten festgesetzten Bezirke werden gegenwärtig die Wahlen zu den Handwerkskammern vorgenommen. Fast überall erfolgen dieselben so, daß zunächst Verzeichnisse der zu den Wahlen berechtigten Korporationen zur allgemeinen Einsichtnahme und eventuellen Beschwerde ausgelegt und nach der endgiltigen Feststellung der Wahlberechtigten die Wahlen der Handwerkskammermitglieder vorgenommen werden. Bekanntlich betheiligen sich an den Wahlen nicht nur die Innungen, sondern auch die Gewerbevereine und sonstigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen und mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. Es ist also so ziemlich sämmtlichen korporirten Handwerkern eine Einwirkung auf die Schaffung ihrer Vertretung in den Handwerkskammern gewährt. Man hofft, daß sich noch im laufenden Jahre die Wahlen werden vollziehen lassen, sodaß dann an die innere Organisation der Handwerkskammern wird herangetreten werden können. Selbstverständlich wird hiervon, wie offiziös bemerkt wird, recht viel für die gute und den Handwerksinteressen möglichst entsprechende Wahrnehmung der Geschäfte abhängen. Daß die Wahl tüchtiger Handwerkskammersekretäre auch eine wichtige Rolle spielt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Man wird gut thun, diese Stellen von vornherein so zu dotiren, daß sich geeignete Kräfte um dieselben bewerben. Allzu große Sparsamkeit auf diesem Gebiet würde durchaus verfehlt sein.

Nachdem die Handelskammer zu Swinemünde dem Deutschen Handelstage als Mitglied beigetreten ist, vereinigt nunmehr der Deutsche Handelstag außer einigen freiwilligen, industriellen und kaufmännischen Vereinigungen sämmtliche zur Vertretung von Industrie und Handel gesetzlich berufenen Handelskammern, Handels- und Gewerbekammern und kaufmännischen Korporationen.

Eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetze wird, wie jetzt auch die Münchener „Allg. Ztg.“ bestätigt, dem Reichstage in seiner nächsten Session zugehen. Es wäre ein Fehler gewesen so fügt das Blatt seiner Mittheilung hinzu, wenn man dem Parlamente die Reform der Unfallversicherung zugleich mit der Abänderung der Invalidenversicherung vorgelegt hätte, da der Reichstag dann wohl beide Gesetze hätte versumpfen lassen. Ferner theilt das Blatt mit, daß die Frage der gewerblichen Verwendung von Frauen und Kindern in der Vorbereitung sei, und schließlich erklärt es, daß die Mittellandkanalvorlage umgearbeitet und mit Ergänzungen versehen werden wird, welche diejenigen Maßnahmen betreffen, die von der Regierung als im Interesse der östlichen Provinzen liegend, schon früher ins Auge gefaßt worden waren. Diese Ergänzungen bestehen, wie schon vor einigen Tagen bekannt wurde, in der Regulirung der Oberspree, der Entwässerung des Oderbruchs, der Herstellung eines gleichmäßigen Wasserstandes in der oberen Oder und verschiedenen anderen Wasserwerken. Werden diese Kompensationen den Kanalgegnern bei ihrer Unersättlichkeit aber genügen???

Im preußischen Staatsanzeiger werden jetzt die neuen Justizgesetze veröffentlicht.

Das Kaiser Alexander Garde-Regiment und das Kaiser Franz Garde-Regiment in Berlin feiern am Sonnabend ihr 85jähriges Bestehen. Die Jubelfeier wird großartig werden.

In Nürnberg wurde soeben die 12. Generalversammlung des Evangelischen Bundes eröffnet, welche aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besucht ist. Die Verhandlungen dauern bis zum Donnerstag dieser Woche.

Die Dienstags-Sitzung des sozialdemokratischen Parteitags in Hannover wurde durch eine Dauerrede des Abg. Bebel ausgefüllt, der sich scharf gegen Bernstein und dessen Vorschläge wandte, die Sozialdemokratie möge ihre revolutionäre Tendenz aufgeben und sich zu einer radikalen demokratischen Partei umwandeln.

Der Deutsche Nautische Verein wird demnächst die Frage der Einrichtung von Schulschiffen zur Heranziehung einer guten Seemannschaft einer erneuten Erörterung unterziehen. Bekanntlich hat der Deutsche Flotten-Verein in neuerer Zeit wieder eine dahingehende Anregung gegeben und sein Interesse der Angelegenheit zugewendet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Obgleich es noch garnicht einmal feststeht, daß die Deutschen Oesterreichs unter dem neuen Ministerium Clary auch wirklich in den Besitz der ihnen gebührenden Rechte eintreten werden, gährt es unter den Tschechen doch schon gewaltig. Die Partei als solche vermag nicht viel auszurichten, deshalb lassen die einzelnen Tschechen ihren Unmuth um so mehr die Zügel schießen. So überfielen etwa 40 Tschechen in der Nähe von Pilsen 10 deutsche auf einem Ausflug begriffene Handelsschüler, bewarfen sie mit Steinen und schlugen sie mit Stöcken. Hoffentlich bleibt eine nachdrückliche Strafe nicht aus. Der Statthalter von Böhmen soll abberufen werden.

Frankreich. Die Ruhe, die während der letzten Wochen in Frankreich geherrscht hat, ist nur eine äußerliche, unter dünner Decke glimmt der Funke der Empörung. Präsident Loubet hat in seinem Heimathsorte Montélimar, der übrigens nicht weit von Carpentras gelegen ist, in dem Dreyfus seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, in dieser Beziehung bittere Erfahrungen machen müssen. Die Offiziere des dortigen 23. Linienregiments begingen dort nämlich laute Kundgebungen gegen den Präsidenten der Republik. Die beleidigenden Kundgebungen sollen nach Angabe der „Aurore“ in einer Versammlung des Offiziercorps vorher beschlossen und dann auch sofort zur Ausführung gebracht worden sein. Gegen die Excedenten ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Die Bevölkerung Montélimars, unter welcher der Präsident aufgewachsen, ist empört über das schimpfliche Verhalten der Offiziere und veranstaltete Gegenkundgebungen. In Frankreich herrscht gegenwärtig nun einmal der traurige Zustand, daß die Civil- und Militärgewalt, anstatt Hand in Hand zu gehen, einander bekämpfen. Ein solcher Zustand ist aber auf die Dauer nicht denkbar, er führt unbedingt zum Staatsstreich. Allem Anscheine nach ist Frankreich von einem solchen nicht mehr weit entfernt. — Präsident Loubet und Familie haben Montélimar sofort verlassen und sind nach Paris zurückgekehrt.

England und Transvaal. Aus Pretoria kommt jetzt die mehr als seltsame Nachricht, die Regierung von Transvaal habe die Antwort Englands auf ihre letzte Note noch nicht erhalten; die Mobilisirung der englischen Truppen und die Einberufung der Reserven habe daher in Transvaal große Entrüstung hervorgerufen. Die allgemeine Meinung daselbst geht nun dahin, Transvaal dürfe nicht länger zögern, auch die Regierung des Oranjefreistaates soll für sofortiges Losschlagen sein. Es ist kaum denkbar, daß sich die Boeren jetzt noch über die Ergreifung entschiedener Kriegsmaßregeln Seitens der Engländer entrüsten können. — Einer Johannesburger Meldung zufolge wird die Haltung der Eingeborenen immer bedrohlicher. Dieselben schicken sich an, die Goldminen zu zerstören, von denen bisher 66 den Betrieb eingestellt haben, während nur auf 17 weiter gearbeitet wird. — Bei Mafeking sind zwei gepanzerte schußfeste Eisenbahnzüge der Engländer eingetroffen. Sie bestehen aus drei Wagen. Der vorderste führt ein elektrisches Licht; ringsum sind sie mit Schießscharten versehen. Eine Ambulanz und Proviant befinden sich in jedem einzelnen. — Ueber die Truppen des Oranjefreistaats melden die Londoner „Times“, daß die einzige schon im Frieden bestehende Freistaatstruppe die Artillerie sei, die sehr gut ausgebildet und mit dem besten Schießmaterial ausgerüstet sei und unter dem Befehl des Majors Albrecht, eines erfahrenen deutschen Artilleristen stehe. Auch die Artillerie Transvaals steht auf der Höhe der Zeit. — Londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Pretoria von gestern, welche besagt, gestern Abend sei dem britischen Agenten eine dringende Depesche ausgehändigt worden, welche die ausdrückliche Zusicherung verlangt, daß binnen 48 Stunden die Zurückziehung der britischen Truppen von der Grenze und daß ferner die Zurückziehung aller seit der Bloemfonteiner Konferenz in Südafrika gelandeten Streitkräfte erfolgen werde. — Endlich bestätigt auch eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Kapstadt, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik ein Ultimatum an die britischen Behörden gerichtet hat. Das wäre recht gehandelt!

Die „Harmlosen“ vor Gericht.

Im Berliner Prozeß gegen die „Harmlosen“ erklärte in der Verhandlung am Dienstag der Oberstaatsanwalt, daß er auf den Gesichtspunkt des Falschspielens kein Gewicht mehr lege. Im Uebrigen zeitigte auch diese Sitzung viel Interessantes. Zu Beginn kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Vertheidiger Schachtel und dem Präsidenten über die Angelegenheit v. Manteuffel, die Letzerer nicht weiter berührt wissen wollte. Der Vertheidiger entgegnete, daß es sein gutes Recht sei, Fragen zu stellen, die er zur Aufklärung der Sache für nothwendig erachtet. Der hierauf vorgerufene Graf Königsmarck bekundete auf Befragen, Herr v. Manteuffel habe ihm gegenüber gesagt, er habe Befehl, in der Spielangelegenheit möglichst scharf und schroff vorzugehen; es sei auch schon festgestellt, daß Falschspiel getrieben worden sei. — Kriminalkommissar v. Manteuffel giebt auf eine Frage des Vertheidigers zu, daß er sich mit Hypnotisiren beschäftigt habe, verwahrt sich aber dagegen, dem Zeugen etwas eingeflüstert zu haben. Weiter erklärt v. M., er habe dem Zeugen vierzehn Tage vor der Verhandlung die Vertheidigungsschrift

---

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Er hatte sich erhoben. Hoch aufgerichtet, mit tiefem Schmerz in dem schönen Antlitz, stand er vor dem Greise.

„Du weißt Alles?“ fragte dieser mißtrauisch.

„Ja,“ sprach Kurt mit erhobener Stimme, „ich kenne jetzt Deine Sünde und Deine Reue. Du hast eine Unschuldige aus Deinem Hause gejagt. Du hast Dein eigen Fleisch und Blut in das Elend gestoßen. Ist Sanna Richter, nein Sanna von Mühlen, untergegangen, so trifft Dich die Schuld.“

„Du kennst das Mädchen?“ flüsterte der Alte bang.

„Ich kannte sie!“ fuhr Kurt unbarmherzig fort. „Seit zwei Jahren aber weiß ich nichts mehr von ihr. Vielleicht ist sie gestorben — verdorben. Sie wollte eine Künstlerin werden! Die Bühne lockte sie . . .“

„Ach!“ stöhnte der alte Mann und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

Leise setzte er nach einer Weile hinzu:

„Es mußte ja so kommen. Ich habe sie selbst einem Schauspieler in die Hände geliefert.“

„Ja, Du hast's gethan!“ fuhr Kurt zürnend auf. „Aber das Schicksal meinte es mit Sanna besser, als der eigene Vater. Es gab sie in die Obhut rechtschaffener Menschen. Sie wurde erzogen, wie es Deiner Tochter zukam.“

„Und ihre Mutter?“ fragte Karl von Mühlen so leise, daß Kurt diese Frage fast errathen mußte.

„Sie ertrug das Elend nicht lange. Sie starb.“

Es blieb still in dem hohen Gemach, das ein letzter Sonnenstrahl beleuchtete.

Endlich ließ der Schloßherr die Hände von dem erdfahlen Antlitz sinken. „Ich habe auch gelitten,“ sprach er heiser. „Ich liebte sie mehr, als mein Leben, und sie nannte mich ihren Peiniger.“

„Und ihre Schuld?“ fragte Kurt ernst. „Würdest Du nicht jetzt Dein halbes Vermögen darum geben, gerechter gestraft zu haben?“

„Mehr! mehr!“ murmelte Mühlen gebrochen. „Ich habe mich meines einziges Kindes beraubt! Hast Du wirklich nach meinem Jugendbilde jenes fremde Mädchen als meine Tochter erkannt?“

„Ich schwöre Dir zu, daß die Sanna, die mir das theuerste auf der Welt ist, Deine Züge trägt . . .“

„Du liebst Susanne? O, mein Gott! Kurt, bringe mir das Mädchen, ich will sie glücklich machen, ich will Dich glücklich machen . . .“

„Es ist zu spät!“ sagte Mühlen dumpf. „Seit zwei Jahren fehlt jede Spur von ihr.“

„Was thut's!“ rief der Greis eifrig, von Hoffnung neu belebt. „Du wirst noch einmal suchen, besser ausgerüstet, als einst! Du bist jetzt frei vom Dienst und Dir steht all' mein Geld zur Verfügung. Susanna wird zu finden sein!“

„Ach, Onkel, zwei Jahre früher hätte ich Deines Goldes nicht bedurft. Sanna und mich umschloß ein Haus.“

„Und Sanna sprach nicht zu Dir von ihrem Vater?“ forschte Karl Mühlen ängstlich. „Wußte sie nichts von der Vergangenheit? Oder haßte sie mich?

„Sie wußte Alles!“ erwiderte Kurt leise. „Ihr Stolz hieß sie schweigen . . . . Gehaßt hat sie Dich wohl nicht . . . . . Und als Tante Mühlen starb, glaubte sie endlich, hier eine Heimath zu finden. So nur kann ich mir die räthselhaften Worte erklären, die sie damals sprach . . .“

„Sie lauteten?“

„Ich kann noch glücklich werden, ach, sehr glücklich!“ Sie lächelte dabei . . .“

„Armes, liebes Kind, arme Susanna!“ kam es in sehnsüchtigen Lauten von den Lippen des alten Herrn. „O, wäre sie damals zu mir geeilt!“

„Eine Mühlen?“ fragte Kurt. „Sollte sie betteln ums Recht?“ Und wie hättest Du sie empfangen, wenn sie vor der Thür Deines Hauses erschienen wäre?“

„Wie eine Gauklerin!“ sagte Karl Mühlen dumpf.

„Vielleicht doch nicht!“ fuhr Kurt nach kurzem Sinnen fort. „Du hättest sie schon damals als Tochter anerkennen müssen. Oder hättest Du diese Züge verleugnet?“

Er zog sein Portefeuille hervor und blätterte darin. Sannas Porträt fiel in seine Hände. An jenem unvergeßlichen Tage, als er durch Margot den Ring erhielt, hatte er es zu malen versucht.

Lange betrachtete Karl von Mühlen das Bildniß seines Kindes. Thränen liefen in seinen weißen Bart, die Hände zitterten ihm.

„Du läßt es mir?“ bat er endlich mit beweglichem Flehen in der Stimme. „Es ist ja das einzige, das ich von ihr erhalten kann!“

„Nicht das Einzige!“ antwortete Kurt ernst. Er zog unter seinem Waffenrock ein feines goldenes Kettchen hervor, an dem ein zierlicher, alterthümlicher Ring befestigt war. „Kennst Du dieses Kleinod? Sanna gab es mir einst.“

„Du hast den Ring?“ rief Mühlen. Seine bebenden Finger faßten hastig nach dem Schmuckstück. „Ja, ja,“ murmelte er, „das ist der Verlobungsring meiner Susanne!“

Er zog sich nochmals die Kassette heran und wühlte darin. Sie barg kostbaren Schmuck.

„Hier ist der zweite Reif!“ sagte er. „Ich trug ihn bis zu dem unseligen Tage, der mich der Verblendung überlieferte. Aber was willst Du? Sanna war jung, schön und lebhaften Geistes. Ich zählte 20 Jahre mehr als sie, und mich plagte die Eifersucht . . . O, hätte ich niemals gezweifelt! Denn erst durch meine Härte

zugestellt, weil er wußte, daß Graf Königsmarck sich dafür interessirt, und um weitere Aufschlüsse zu erlangen. Es folgt der Zeuge Oberkellner Schneider, der mittheilte, daß er die im Klub an einem Tage verlorene oder gewonnene Summe auf 20- bis 30000 Mk. schätze. Mehrere Herren, z. B. v. Köckeritz, seien infolge des Spiels zu Grunde gegangen und mußten ihren Abschied nehmen. Nach seiner Meinung bestand die Gesellschaft aus mehreren hundert Personen „aus allen Provinzen und allen Regimentern“, von denen etwa 25 Personen an den einzelnen Abenden erschienen. Nach der Meinung des Zeugen hat v. Kayser in jener Zeit viel Pech gehabt, er hat sich überhaupt manche Woche im Viktoria-Hotel gar nicht sehen lassen. Nächster Zeuge war der frühere Hauswirth v. Kröchers. Zeuge ist s. Z. von dem Angeklagten verklagt worden, weil er es nicht leiden wollte, daß Lona Kussinger, die Geliebte v. Kröchers, die sich einmal für eine „Baronin“, später für die „Wirthschafterin“ ausgab, in seinem Hause verweilte. Die Ausstattung der Wohnung des v. K. schilderte Zeuge für sehr elegant; in den sechs Zimmern waren 60 elektrische Glühlampen eingerichtet, die Kronen könnten mehrere tausend Mk. gekostet haben. — Hierauf gab ein Wirth v. Kaysers diesem das Zeugniß eines sehr sparsamen und ordnungsliebenden Mannes, der gar keine Ansprüche gehabt und sich sogar stets die Stiefel selbst geputzt habe. — Der Pächter des Minerva-Hotels bekundete alsdann: In der Zeit vom 1. bis 19. September haben die Herren einschließlich der 600 Mk. Miethe eine Rechnung von rund 1600 Mk. gemacht. — Nunmehr kam es zu einer neuen Auseinandersetzung über die Vertheidigungsschrift. Dabei betont v. Manteuffel, daß ihm das fragliche Exemplar der Schrift ganz außerhalb der Akten rein privatim überlassen worden sei. Der nächste Zeuge v. Zacherski meldete, daß er im Ganzen 10- bis 12000 Mk. verloren habe. Verdächtiges habe er nicht bemerkt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gab, wie oben schon erwähnt, der Oberstaatsanwalt kund, daß er auf den Gesichtspunkt des Falschspieles, d. h. des Betruges kein Gewicht mehr lege. Nach einer lebhaften Scene, wobei es sich darum handelte, ob ein Zeuge Namens Montaldi von v. Kayser oder Kröcher über die Grenze geschafft worden ist oder nicht, und in der sich v. Manteuffel entschieden dagegen verwahrte, gegen besseres Wissen einen falschen Bericht an den Untersuchungsrichter geschickt zu haben, trat Vertagung ein.

Berliner Kavaliere! Im Prozeß gegen die „Harmlosen“ machte am Montag, wie hier nachträglich noch mitgetheilt sei, ein Zeuge, ein früherer Oberkellner, noch recht interessante Aussagen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte er: „Herr Präsident, es giebt in ganz Berlin keinen Kavalier, der einen Kellner nicht 'mal anpumpt! Warum sollte Herr v. Kayser eine Ausnahme machen!“ Diese Antwort erregte selbstverständlich die größte Heiterkeit. Derselbe Zeuge sagte auch aus, daß es mit dem Wiederbekommen des Geldes manchmal haperte; gegen einen Herrn v. Prillwitz mußte er erst die Hilfe eines Gerichtsvollziehers in Anspruch nehmen. — Ein zweiter Zeuge, ebenfalls gewesener Oberkellner, sprach von der besonders hervorragenden Rolle, die ein Herr v. Zedlitz im Klub spielte, und begründete das unter Heiterkeit wie folgt: „Wenn er gewonnen hatte, ging er fort, das thaten die anderen Herren nicht, die blieben so lange, bis sie Alles wieder verspielt hatten!“ — Erwähnt sei ferner, daß das Spielen Nachts 12 oder 1 Uhr begann und etwa bis 5 Uhr, manchmal aber auch bis zum Mittag des nächsten Tages dauerte. Wie sich aus einer Bemerkung des Vorsitzenden ergab, dürfte sich die Verhandlung noch bis in die nächste Woche hinein ausdehnen.

Aus der Provinz.

* **Culm**, 9. Oktober. Gestern Abend, als sämmtliche Familienangehörigen von Hause abwesend waren, brannten die unter einem Dach befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners und Fuhrhalters Bensch in Rathsgrund nieder. die Pferde und Kühe wurden gerettet, während sämmtliches Mobiliar und 5 Mastschweine in den Flammen blieben.

* **Graudenz**, 8. Okt. Das neue Kreishaus hierselbst, mit dessen Bau im Herbst vorigen Jahres begonnen wurde, ist soweit fertiggestellt, daß in dieser Woche bereits die Geschäftsräume aus dem alten Gebäude übersiedeln konnten. Der Bau, welcher mit seiner Hauptfront von 44,50 Meter Länge an der Mühlenstraße gegenüber der Amtsstraße liegt, hat rechts und links je einen etwa 20 Meter langen Flügelbau, wodurch es möglich war, in allen Stockwerken helle luftige Corridore zu schaffen. Als Baustil war Backsteingothik vorgeschrieben und ist auch nach dieser Richtung hin von den Berliner Architekten Reimer und Körte der Entwurf ausgearbeitet, wobei aber vermieden wurde, die Façade durch Gesimse bezw. Ornamente zu verzieren, vielmehr haben die Architekten Werth darauf gelegt, das Aeußere des Gebäudes durch geschmackvolle Putzblenden an passenden Stellen zu beleben. Aufgeführt ist der Bau in vier Geschossen, und zwar befinden sich im Kellergeschoß die Dienstwohnungen von je zwei Stuben und Küche für den Kastellan, Gärtner und Kutscher, außerdem die Centralheizungsanlage sowie die Vorrathsräume für den Landrath. Im Erdgeschoß sind sämmtliche Geschäftsräume des Landrathsamtes, des Kreisausschusses, der Steuerveranlagungs-Kommission und der Kreis-Kommunal-Sparkasse untergebracht. Im Obergeschoß liegt die aus acht Zimmern bestehende Wohnung des Landraths, der Kreistagssaal und das Kreisausschuß-Sitzungszimmer. Das Dachgeschoß enthält außer den erforderlichen Bodenräumen noch zwei bewohnbare Zimmer. Zur Erwärmnng des Gebäudes bezw. der Zimmer dient Niederdruckdampfheizung, welche nur mit 9,5 Atmosphären Druck arbeitet. Als Beleuchtung sind 125 Auer-Glühlichtlampen vorgesehen. Das ganze Gebäude, dessen Ausführungskosten rund 170000 Mk., ohne Grunderwerb, betragen, macht bei nur nur mäßigem Kostenaufwande einen durchaus würdigen Eindruck. Am 1. Dezember werden sämmtliche Räume zur Benutzung fertiggestellt sein.

* **Marienburg**, 9. Oktober. Am Sonnabend Abend wurde der Schornsteinfegermeister Löffler senior in Schroop, als er sich zum Bahnhof begab, in der Nähe des Groddeck'schen Lokals von mehreren Strolchen angefallen, seiner nicht unbedeutenden Baarschaft beraubt und arg mißhandelt. Die Thäter entkamen zwar, man ist ihnen aber auf der Spur. — Zur Dampf-Feuerspritze, welche man in Folge des stattgehabten großen Brandes für die hiesige Feuerwehr anzuschaffen beabsichtigt, haben. Beiträge eingesandt: Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft 200 Mk., die Feuerversicherungs-Gesellschaft North British and Mercantile 150 Mk., der Phoenix 60 Mk., die Brandversicherung Preuß. Staatseisenbahnen 50 Mk., die Providentia 25 Mk. und Herr Kaufmann Feibel, ein geborener Marienburger, jetzt in New-York 200 Mk.

* **Dirschau**, 10. Oktober. Heute Vormittag von 9 Uhr ab hat im Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofes eine Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion Danzig mit den Vorständen der Verkehrs-Inspektionen des Bezirks stattgefunden. Wie wir erfahren, handelte es sich hierbei um eine Besprechung über die zur Verhütung bezw Abschwächung des Wassermangels zu treffenden Vorkehrungen.

* **Elbing**, 9. Oktober. Auf der Jagd angeschossen hat der Besitzer Blödhorn aus Altbabke bei Tiegenhof seinen in seiner Gesellschaft befindlichen Bruder. Infolge eines unglücklichen Zufalls erhielt jener einen Schuß in den Kopf und mußte schwer verletzt ins Lazareth nach Danzig gebracht werden.

* **Elbing**, 10. Oktober. Der hiesige Arzt Herr Dr. Plenio, ein tüchtiger Chirurg, Mitglied der Stadtverordneten Versammlung, mußte leider wegen Geistesumnachtung in eine Irren-Heilanstalt gebracht werden. Der tragische Fall erregt hier allgemeine Theilnahme.

* **Danzig**, 10. Oktober. Herr Wilhelm v. Kolckow der 62jährige Chef der hiesigen Mühlenfirma H. Bartels & Komp., stürzte von der Treppe und war sofort todt. — In der gestrigen Sitzung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt Herr. Dr. Passarge-Berlin einen Vortrag über das Thema: „Südafrika und die Nationalitätenfrage.“ — Heute Mittag fand in der neuen Waggonfabrik bei Legan zur Feier der Betriebseröffnung ein Festakt statt, an welchem die Spitzen fast sämmtlicher hiesigen Vertreter der Stadt, der Kaufmannschaft, die Danziger Abgeordneten Ehlers und Rickert, hervorragende Industrielle von hier und auswärts, der Präsident der Seehandluug v. Zedlitz und andere Ehrengäste Theil nahmen.

Krotoschin, 10. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Lehrer Kaiser aus Kochalle bei Zduny wegen Ueberschreitens des Züchtigungsrechts in acht Fällen zu fünfzehn Tagen Gefängniß und 500 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sechs und einen halben Monat sowie 1000 Mark Geldstrafe beantragt. Das Gericht nahm die Ueberfüllung der Klasse als Milderungsgrund an.

* **Insterburg**, 9. Oktober. Die Begüterung Georgenburg wird nach der Uebergabe an den Staat in der bisherigen Weise durch die Beamten des verstorbenen Herrn v. Simpson bewirthschaftet, während das Gestüt Herr Gestütsdirektor Runge-Insterburg leitet. Die Oberaufsicht wird von der Finanz-Abtheilung der Regierung zu Gumbinnen geführt.

* **Riesenburg**, 9. Oktober. Herr Apotheker Freundt hat die ihm gehörige Apotheke „Zum Schwarzen Adler“ an Herrn Apotheker Willy Rosener aus Rummelsburg i. Pomm. verkauft.

* **Stallupönen**, 7. Oktober. Zwischen Himmel und Erde schwebte vorgestern die Frau eines Arbeiters in Jodringkehmen. Nach einem Wortgeplänkel sagte sie zu ihrem Gatten: „Nu go eck hen un häng mi ob.“ Und er: „Bitte!“ Da griff das Weib in seiner Wuth thatsächlich zum Handtuch, ging nach der Kammer und hängte sich auf. Das Gefühl am Halse muß ihr jedoch absolut nicht gefallen haben; denn nun begann sie zu schreien: „Mock mi los, mock mi los!“ Lachend griff, wie der „Ostd. Grenzb.“ erzählt, der Gatte zur Scheere und erfüllte seiner Gattin „letzten“ Wunsch, was sie mit dankbarem Blick quittirte.

* **Königsberg**, 9. Okt. Zur Ausgestaltung der Straßenbahnen ersucht der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung um Bewilligung von 1400000 Mark aus dem Betrage der 12½-Millionen-Anleihe.

* **Argenau**, 10. Oktober. Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich in vergangener Nacht auf der Bahnstrecke Argenau-Thorn. Als nämlich in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr der Schnellzug 52 diese Strecke passirte, wurde aus einem Wagen desselben ein Schuß auf den Führerstand des jene Strecke um dieselbe Zeit passirenden Güterzuges 5427 abgegeben und zwar in dem Augenblicke, als sich die beiden Züge kreuzten. Die Kugel sauste dem betreffenden Zugführer Namens Schwarzer dicht am Kopfe vorbei und hätte somit derselbe leicht sein Leben einbüßen können. Wer den Schuß abgegeben, und ob die That aus Absicht geschah, oder ob hier nur ein Unfug verübt worden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

* **Posen**, 9. Oktober. An Jack den Aufschlitzer erinnern die Thaten des Arbeiters Kasimir Rozynski von hier, der heute vor der Strafkammer stand. Am 11. August, Abends nach 10 Uhr, ging die Arbeiterfrau Seidel von der Sandstraße nach Hause. Mitten auf der Straße stürzte ihr ein Mann entgegen und brachte ihr einen furchtbaren Messerstich in den Unterleib bei, so daß die Frau infolge des starken Blutverlustes zusammenbrach. Sie ist auch heute noch nicht ganz hergestellt. Vier Tage später lauerte der Angeklagte der Schülerin Pilowska auf der Straße auf und stach sie von unten herauf in den Rücken. Auch hier war die Verletzung eine schwere. Der Angeklagte will geistig krank sein. Der Staatsanwalt betonte, daß das ganze Verhalten des Angeklagten gegen diese Annahme spricht. Er ist ein gemeingefährlicher Unhold, vor welchem man das Publikum sichern muß. Er beantragte 5 Jahre Gefängniß. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre Gefängniß.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. Oktober.

* [Personalien.] Die von uns bereits gemeldete Ernennung des früheren Thorner Landrathes, Ober-Regierungsrath Krahmer in Posen zum Präsidenten der Regierung in Posen wird heute im „Reichsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben.

— [Im Victoria-Theater] wurde gestern bei recht gut besetztem Hause der Lauffs'sche Schwank „Die Logenbrüder“ gegeben. Das Spiel zeichnete sich wieder durch große Flottheit und vorzügliche Abrundung aus, so daß wir den Besuch der weiteren Vorstellungen nur nochmals aufs Beste empfehlen können. Freitag: Sodom's Ende.

† [Turnverein-Altersabtheilung.] Die Uebungen — vorzugsweise Freiübungen ohne Belastung, sowie mit Hanteln, Stäben und Keulen — finden Mittwochs um 8½ Uhr Abends statt. Es wird auf zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder gerechnet.

§§ [Die Ausstellung von Oelgemälden,] welche Herr Kunsthändler Sander aus Düsseldorf gestern in der Aula des hiesigen Königl. Gymnasiums zur Besichtigung für Jedermann und gleichzeitig auch zum Verkauf eröffnet hat, erfreut sich Seitens des Publikums bereits eines sehr lebhaften Besuches. Auch wir hatten bereits Gelegenheit die Ausstellung, welche etwa 200 Oelgemälde deutscher und ausländischer Künstler enthält, in Augenschein zu nehmen und können nur feststellen, daß uns die Ausstellung, wie wir gestern schon an dieser Stelle hervorgehoben, in hohem Maaße befriedigt hat. Es sind unter den ausgestellten Gemälden Künstler von namhaftem Ruf mit zum Theil prächtigen Werken vertreten. Wir greifen hier aus der großen Fülle nur Einiges heraus, was unsere Aufmerksamkeit besonders fesselte. Da ist zunächst A. Rheinert mit zwei Niederländischen Motiven: Fischfang auf dem Eise und Herbstlandschaft. Von Krantz sind zwei niedliche Katzenbilder vertreten: auf dem einen sind die bekanntlich gern allerlei Allotria treibenden Miezekätzchen dabei, ein Tintenfaß umzustürzen; auf dem anderen zerpflücken sie ein eben in ihre Pfötchen gerathenes Kanarienvögelchen. Beide Bilder sind in Auffassung und Ausführung vortrefflich. B. Lambert führt uns zwei erhabene Norland-Motive vor: Am Melarsee und Sognifjord; außerdem ist dieser Künstler mit einer Serie von Stimmungsbildern aus dem Walde, die vier Jahreszeiten darstellend, vertreten. Dasselbe Thema behandelt L. Ferstel in anderer Weise, indem er die vier Jahreszeiten durch ideale Frauengestalten versinnbildlicht; diese vier kleinen Gemälde — in Auffassung und Ausführung gleich anziehend — sind wahre Kabinetstücken. Der Russe Stoiloff führt uns russisches Leben in einigen sehr charakteristischen Bildern vor, so Goldtransport aus Sibirien etc.; mit russischen Jagd- etc. Scenen ist L. Andrejeff vertreten Hierbei mögen dann auch gleich die Schöpfungen eines ungarischen Künstlers Erwähnung finden: die Bilder aus der Pußta (Heimkehr vom Markt etc.) von Derfla. Ein Paar prächtige Harzlandschaften, von tadelloser Ausführung, führt uns J. von Poorten vor, und auch zwei Motive aus dem Holsteinischen — Schmiede im Walde und Winter — von Schmitz-Hamburg zeugen von meisterhafter Pinselführung. Zwei Bilder von K. Wagner: Rotterdam und Amsterdam geben die eigenartige Architektur dieser altberühmten holländischen Städte vortrefflich wieder. Mit Dechant's Hühnerhof, bei dessen Anblick jeder Geflügel-Liebhaber seine helle Freude haben wird, sei zugleich eine Gruppe von Stilleben etc. erwähnt: Hängendes Geflügel, Schnepfen, Drosseln etc., auch Hasen von M. O. Beyer. Einen Vorstehhund, der wie im Leben angewurzelt dasteht, führt uns Heydenthal vor Augen. Der berühmte Pferdemaler Emil Volkers, der erst unlängst in München mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde, ist mit einer Anzahl Bilder von edlen Pferden vertreten. Sehr reichhaltig ist die ausgestellte Sammlung auch an Charakterköpfen etc. von Sartori (Kopf eines alten Mannes und einer alten Frau), J. Fredrick (israelitische Charakterköpfe), Gallia (reizende Frauenköpfe) etc. Besonders bemerkt sei hierbei auch Karl Heyder's Bild: Vor dem Balle. Bevor wir unseren Rundgang beenden, müssen wir noch einiger besonders schöner Schöpfungen aus dem Gebiete der Landschaftsmalerei gedenken. Nach dem sonnigen Süden versetzen uns K. Kaufmann's Mondnacht in Venedig und Aus Alexandrien, desgleichen Barbarini in seinen Stimmungsbildern: Sonnenuntergang und Frühling, besonders aber Terni mit seinem herrlichen Golf von Neapel; man bekommt im Anschauen dieses Bildes in der That einen Begriff von dem herrlichen blauen Himmel und den unvergleichlichen Farbentönen, die alle Italienreisenden vom neapolitanischen Golf nicht warm genug rühmen können. Ein paar prächtige Stimmungsbilder aus dem Walde (Sommernacht und Winternacht) bietet uns noch der Franzose Ducat, und dann mögen jetzt zum Schluß noch einige Genrebilder erwähnt werden. Wir nennen sie zuletzt, aber sie sind deshalb nicht die schlechtesten. Dafür bürgt schon außer dem Namen C. Stoitzner, von dem zwei reizende Bilder: Politik in der Schenke und Beim Kartenspiel vertreten sind, besonders derjenige Fritz Beinke's — eines Düsseldorfer Meisters, der sich erst kürzlich in Sidney (Australien) eine ehrenvolle Auszeichnung errang und der auch schon für unseren Kaiser arbeiten durfte. Von Beinke nennen wir hier folgende vortrefflichen Schöpfungen: Gänsemädchen und Schäfer; Durchbrenner und Ballonhändler; und schließlich den prächtigen Bückeburger Bauern, der zum ersten Male in seinem Leben einen Luftballon erblickt und ob des in der Luft dahinschwebenden Ungethüms so „baff“ ist, daß er nicht einmal bemerkt, wie er von einer Schaar Hühner energisch an den langen Rockschößen gezupft wird — eine Scene voll köstlichen Humors. — Wenn wir hiermit schließen, so ist mit unserer Betrachtung die Reihe der in der Ausstellung vertretenen Künstler selbstverständlich noch lange nicht erschöpft. Doch unsere Kunstfreunde mögen selbst hingehen und die ausgestellten Schätze genießen; es wird dann sicher auch wohl manches der ausgestellten Werke in Thorn bleiben und das Heim dieses oder jenes Kunstfreundes schmücken!

t [Der Verband Ostdeutscher Industrieller] hielt am Sonnabend in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Es geht uns darüber ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen: Der Westpreußische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln in Danzig hat sich bereit erklärt, ein Verzeichniß der Lieferanten der im Bezirk neuaufgestellten Dampfkessel mit Angabe der Bauart der Kessel anzufertigen und den Verbandsmitgliedern die Einsichtnahme während der Dienststunden zu gestatten. Nach einer Mittheilung der Eisenbahndirektion Bromberg findet die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnraths am 29. November d. J. in Danzig statt. Die Verbandsmitglieder sind ersucht worden, dem Vorsitzenden, Regierungsrath a. D. Schrey, als Vertreter des Verbandes im Bezirkseisenbahnrath ihre Wünsche bezüglich des Eisenbahnverkehrs baldigst zu übermitteln. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf

---

und mein Mißtrauen scheuchte ich mein Weib von mir. Und heute weiß ich es genau: Susanne erschien der Verrath viel zu verächtlich, als daß sie durch ihn sich die Freiheit erkauft hätte . . .“

„Wir selber sind unseres Glückes Schmied!“ sprach Kurt traurig für sich. „Ein Wort zur rechten Stunde gesprochen, hätte auch mir die Seligkeit gegeben . . . hätte Dir die verlorene Tochter ans Herz gelegt . . “

Beide schwiegen, in trübe Gedanken versunken.

Kurt hielt die beiden Ringe in den Händen. Er verglich sie. Die Inschrift in Sannas Reif wurde ihm klar. Er las in dem Ring Karl Mühlens den Anfang des Spruches: „Des Christen Schmuck und Zierde“ — „Ist das Kreuz“ lautete die zweite Inschrift.

„Erzähle mir von Susanne . . .“ bat der ältere Mühlen.

Kurts Lippen strömten über von Sannas Lob. Er erzählte, wie er sie zuerst im Walde gesehen . . . wie sie ihm ausgewichen, vielleicht nur deshalb, weil er den Namen „Mühlen“ trug. Er sprach von ihren Studien, von dem Talente, das ihr eigen war, er erwähnte auch die weiche Hand, geschaffen, Schmerzen zu heilen . . . .

Der Kranke seufzte tief auf. Sein Haupt war in die Kissen gesunken, die welken Lippen flüsterten zuweilen einen Kosenamen.

Erst spät am Abend trennten sich die beiden Männer.

„Wann reisest Du?“ fragte Karl Mühlen zaghaft.

„Morgen schon!“ entgegnete Kurt.

„Hab' Dank! Nichts soll Dir fehlen. Nimm die Hülfe der Polizei in Anspruch, engagire einen Agenten, erlasse Aufrufe in in- und ausländischen Zeitungen, wirf mit dem Golde um Dich, wenn es Dir nützlich scheint: Nur bringe mir Susanne . . .“

„Onkel,“ wagte Kurt einzuwenden, „Du bleibst einsam zurück. Du klagst über Schmerzen, Da bist schwer krank . .“

„Ich werde nicht sterben,“ beharrte Karl Mühlen. Der Tod erzeigt mir Barmherzigkeit, er wartet, bis ich mein Kind umarmt habe, bis ich seiner Vergebung gewiß bin.“

„Vater,“ sprach Kurt Mühlen bewegt und zog die wachsbleiche Hand des Greises an seine Lippen. „Du wirst Deine Kinder segnen und wirst mit ihnen vereint bleiben — lange noch!“

Da verklärte ein Lächeln Karl Mühlens Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ersuchen ein Verzeichniß von neueren industriellen Gründungen mit ausländischem Kapital im Bezirke des deutschen Generalkonsulats in Odessa übersandt. — Von durchaus zuverlässiger Seite sind dem Verbande Mittheilungen über zollfreien Einlaß von Maschinen, die in der Goldindustrie Verwendung finden, nach Rußland und ein Bericht aus Chicago über die Lage des Handels und der Industrie in den Vereinigten Staaten von Amerika übersandt worden. — Landtagsabgeordneter Bueck, Generalsekretär des Centralverbandes Deutscher Industrieller in Berlin, ist bereit, in der demnächstigen Hauptversammlung des Verbandes am 11. November dieses Jahres einen Vortrag zu halten, und zwar über das Thema: Die Hebung der Industrie in den östlichen Provinzen und deren Nutzen für die Landwirthschaft. — Der Staatssekretär des Innern, der seinerzeit die Zusage gegeben hat, sich bei der Vorbereitung von Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik des Rathes des Verbandes bedienen zu wollen, ist unter Hinweis auf diese Zusage gebeten worden, gleich nach dem Erscheinen des im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Zolltarifschemas dem Verbande einen Abdruck desselben zu übersenden. Ferner ist der Staatssekretär ersucht worden, den Verband noch nach Möglichkeit zu den Arbeiten des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge heranzuziehen. Von den gepflogenen Verhandlungen ist zu erwähnen: Der vom Syndikus ausgearbeitete und von einem Ausschusse vorberathene Entwurf der Satzungsänderungen gelangte nach eingehender Erörterung zur Annahme. Sodann wurde die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung am 11. November d. J. festgesetzt.

, [Die 38. Jahresversammlung des Preußischen botanischen Vereins] fand in Sensburg in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober statt. Die Vereinsgenossen wurden von Herrn Dr. Hilbert am Bahnhofe empfangen und zur Stadt geleitet. Den meisten war das freundliche, anmuthige in einem Kranze von Seeen gelegene Städtchen unbekannt. Vertraut dagegen waren dem Botaniker längst die in der Umgegend vorkommenden botanischen Schätze. Am Abend des 6. Oktober fanden sich die Theilnehmer der Versammlung im Hotel „Masovia" ein, um einige Stunden in angeregter Unterhaltung zuzubringen. Die öffentliche Hauptversammlung wurde unter reger Betheiligung, namentlich auch Seitens der Damen, ebendort am folgenden Tage durch Herrn Dr. Abromeit aus Königsberg eröffnet, da sowohl der erste Vorsitzende, Herr Universitäts-Professor Dr. Jentzsch durch seine Theilnahme am Geographen-Kongreß als auch der zweite Vorsitzende Herr Landgerichtsrath Grenda aus Königsberg am Erscheinen behindert war. Herr Dr. Abromeit erstattete den Jahresbericht. Dem Verein gehören gegenwärtig drei Ehrenmitglieder und 343 ordentliche Mitglieder an. Der Verein habe herbe Verluste durch den Tod zu beklagen; so starben das älteste Vereins- und Ehrenmitglied Rentier Scharlok in Graudenz und der Reichsgerichtsrath v. Bünau in Leipzig. Dankend hob der Vorsitzende hervor, daß auch diesmal der Ostpreußische Provinzial-Landtag dem Verein die bisher gespendete Beihilfe von 900 Mk. bewilligt hat. Der erste Theil der von Dr. Abromeit unter Mitwirkung anderer bewährter Kräfte herausgegebenen Flora Ost- und Westpreußens hat eine durchaus günstige Beurtheilung erfahren. Die zweite Hälfte wird in nächster Zeit zum Abschluß gebracht werden. Im verflossenen Frühjahr und Sommer ist eine Reihe von wichtigen und seltenen Pflanzen entdeckt worden. Sie sind nicht nur für das Ost- und Westpreußen umfassende Vereinsgebiet neu, sondern verdienen zum Theil auch in pflanzengeographischer Beziehung das höchste Interesse. Der Vorsitzende legte diese Seltenheiten unter eingehenden Erläuterungen ihrer Unterscheidungsmerkmale und geographischen Verbreitung vor. Sodann berichtete Herr Dr. Hilbert-Sensburg über interessante phänologische Beobachtungen, worüber er eine genaue Liste aus den Jahren 1886 bis 1898 aufgestellt hatte, und über die Novemberflora Sensburgs. Er legte weiter Braunkohlen von Rauschen, sowie Holz- und Rindenstücke, wahrscheinlich aus dem Bernsteinwalde des Braunsberger-Tertiärs stammend, vor. Hohes Interesse beanspruchte die von ihm zur Ansicht überreichte älteste Flora Preußens von Loesel, bereits fertiggestellt im Jahre 1654, aber erst in Königsberg gedruckt 1703, die zum Theil wahre Meisterwerke der Kupferstichkunst enthält. Schließlich überwies er den Sammlungen des Vereins eine Anzahl Photographien 2c.

ſ [Beschleunigter Wagenumlauf.] Mit Rücksicht auf den zur Zeit im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnverwaltung bestehenden Mangel an offenen und bedeckten Güterwagen hat die Eisenbahndirektion Bromberg Veranlassung genommen, ihre Dienststellen anzuweisen, mit allen Mitteln auf einen beschleunigten Wagenumlauf hinzuwirken.

§ [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Vorrichtung zur Verhütung des Schäumens beim Eindampfen schaumbildender Flüssigkeiten ist von Paul Neubäcker in Danzig ein Patent angemeldet und auf einen Parallelschraubstock für E. J. Dogdon in Rittel (Westpr.) ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: eine Absperrvorrichtung für Gas- oder dgl. Leitungen aus einem Hohlkörper, bei dem die Gas-Ein- und Abfuhrleitungen von dem unteren Theil des Hohlkörpers aus kanalartig an der Wandung nach oben geführt werden, für Schilling und Gutzeit in Königsberg; Schaukasten für Ansichtspostkarten mit umlegbarem Spiegel für Heinrich Appelhaus in Osterrode (Ostpr.); mittels Winkelhebel und Gestänge vom Kutschersitz oder von der Tenne aus zu bedienende Bremse für Göpel für Emil Thimm in Liebstadt (Ostpr.); aus zwei schneidenden, von einander abgewendeten Theilen bestehende Messerscheibe für Fleischschneidemaschinen für Johannes Wischnewski und Max Zimmermann in Bromberg.

* [Eine elektrische Ueberland-Centrale] soll, wie bereits früher erwähnt, wurde, im Kreise Samter eingerichtet werden. Die Centrale kommt nach der Bahnstation Polko und soll in einer Entfernung von 25 Kilometer nach jeder Richtung die Kraft zu Beleuchtungszwecken, zum Motorenbetrieb und besonders zum Pflügen der Aecker liefern. Es hat sich dazu im Kreise Samter eine Genossenschaft „Elektra" mit beschränkter Haftung gebildet, die schon seit einiger Zeit mit der Aktiengesellschaft „Helios" in Köln verhandelt. Vor einigen Tagen wurde nun der Vertrag unterzeichnet. Die Kosten belaufen sich auf 5 333 000 Mark. Für diesen Gesammtkostenaufwand hat die „Elektra" der „Helios" gegenüber die Verpflichtung der Verzinsung übernommen, wohingegen die „Helios" das Mehr über sechs Prozent als Dividende zurückzuzahlen sich verpflichtet hat. Gezeichnet sind bis jetzt 67 000 Morgen zum Pflügen, die vertragsmäßig in 120 Tagen, und zwar vom 15. Juli bis 1. Dezember jeden Jahres gepflügt werden müssen. Hierzu sind 40 Pflugapparate anzuschaffen.

§ [Bedienung der Wegeschranken auf Eisenbahnübergängen.] Aus Anlaß der vielfach vorkommenden Unfälle durch Ueberfahren von Fuhrwerken auf Wegeübergängen und mit Rücksicht darauf, daß ein großer Theil dieser Unfälle durch unaufmerksame Schrankenbedienung herbeigeführt wird, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß mit allem Nachdruck auf die Befolgung der Vorschriften für die Bedienung der Wegeschranken hinzuwirken ist. Zu diesem Zwecke sind die Bahnwärter und Hilfsbahnwärter sowie auch die sonstigen mit der Bedienung von Wegeschranken beauftragten Personen von Zeit zu Zeit durch die Bahnmeister an Ort und Stelle und in den Instruktionsstunden auf die Wichtigkeit des Bahnbewachungsdienstes hinzuweisen. Die Fälle unterlassener Schrankenbedienung sind auch dann eingehend zu untersuchen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und nachdrücklich zu bestrafen, auch wenn ein Unfall nicht entstanden ist. Sollten auf unbewachten Ueberwegen auf Nebenbahnen häufiger Fälle eintreten, in welchen Wagenführer entweder versuchen, noch dicht vor dem Zuge über die Schienen zu kommen, oder sich, mit Begleitern plaudernd oder im Planwagen sitzend, überhaupt nicht darum kümmern, ob sich dem Uebergange ein Zug nähert, so ist hierüber von den Betriebsinspektionen — abgesehen von den gegen die Wagenführer etwa zu verhängenden Polizeistrafen — der vorgesetzten Eisenbahndirektion Bericht zu erstatten, welche dann das Weitere veranlassen wird, um in entsprechender Weise auf die Wagenführer einwirken zu können.

§ [Eine Expedientin ist keine Handlungsgehilfin] und kann deshalb mit 14tägiger Kündigungsfrist entlassen werden. Die Klägerin war in einem Engrosgeschäft für Blousen und Jupons als Expedientin thätig; sie hatte das Lager zu ordnen, Waaren ein- und auszupacken, an Ständer zu hängen und beim Verkauf vorzuzeigen oder auf Figuren zu ziehen. Listen oder Bücher hatte sie nicht zu führen. Am 15. August v. J. wurde sie nach 14tägiger Kündigung entlassen. Sie beanspruchte ihr Gehalt weiter, weil ihr als Handlungsgehilfin nur 6 Wochen vor Ende des Vierteljahres hätte gekündigt werden dürfen. Die Klage ist vom Amtsgericht und in zweiter Instanz auch vom Landgericht abgewiesen, weil die aufgeführten Dienstleistungen keine kaufmännischen seien, sondern technisch-mechanische; es fehle die selbstständige Thätigkeit, wie sie in eignen Anordnungen oder Buchführung sich auspräge; anders wäre es, wenn sie die Verpackung oder Etiquettirung selbst bestimmt hätte.

, [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Herborn (Regierungsbezirk Wiesbaden) Bürgermeister, Anfangsgehalt 3000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mark bis 4000 Mk., außerdem ca. 900 Mark Nebeneinnahme. Oeynhausen, Bürgermeister, Gehalt 4000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mk., bis zum Höchstbetrage von 4900 Mk., außerdem ca. 600 Mark Nebeneinnahme. Wittenberge, Gasanstaltsbuchhalter, Gehalt 1000 Mk. Gottesberg, Polizei-Kommissar, Anfangsgehalt 1800 Mark, steigend alle 3 Jahre um 100 Mk. bis 2400 Mark. Eberswalde, Magistratsbote, Gehalt 850 Mk. außerdem 100 Mk. Kleidergeld, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Fürstenwalde, Bureaudiätar, 60 Mk. monatliche Diäten, 4 wöchentliche Kündigung.

, [Maul- und Klauenseuche.] Nach amtlichen Erhebungen herrschte die Maul- und Klauenseuche Anfangs Oktober im Kreise Elbing auf 234 Gehöften und 42 Gemeinden, im Kreise Marienburg auf 570 Gehöften in 80 Gemeinden, im Kreise Danziger Niederung auf 41 Gehöften in 11 Gemeinden, im Kreise Dirschau auf 11 Gehöften in 3 Gemeinden. Im Marienwerderer Bezirk herrschte sie in den Kreisen Stuhm in 27 Gemeinden auf 43 Gehöften, Marienwerder 10 (15), Rosenberg 15 (31), Löbau 26 (107), Strasburg Wpr. 6 (12), Briesen 18 (34), Thorn 4 (6), Culm 1 (1), Graudenz 12 (19), Schwetz 16 (28), Tuchel 4 (7), Schlochau 5 (32), Flatow 23 (134), Dt. Krone 1 (1).

†† [Friedhofdiebstähle] sind in letzter Zeit leider sehr häufig auf dem Altstädtischen Kirchhof vorgekommen; echte Rosenstämme mit Wurzeln, kostbare Rododendron-Sträucher 2c. sind den Dieben zum Opfer gefallen. Den Spitzbuben kommt es leider zu Statten, daß der Friedhof nach der Culmer Vorstadt hin noch nicht durch einen Zaun abgeschlossen ist. Friedhofdiebstähle sind aber um so verwerflicher, als es sich dabei um Gegenstände handelt, die lieben Verstorbenen von ihren hinterbliebene Angehörigen geweiht sind, und sie werden deshalb ja auch besonders streng bestraft. Hoffentlich gelingt es einmal die Spitzbuben auf frischer That abzufassen.

§ [Polizeibericht vom 14. Oktober.] Gefunden: Eine graue Ente, abzuholen von Greger, Bäckerstraße 12; ein Sack Getreide, abzuholen von A. J. Jenneck, Schlachthausstr. 24. — Verhaftet: Sechs Personen.

Vermischtes.

Ein neuer Raubmord in Berlin. Die 41jährige Mäntelnäherin Frau Joost in der Skalitzerstraße zu Berlin wurde am Dienstag Mittag in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Als verdächtig gilt der bisherige Schlafbursche der Ermordeten Richard Trotze, der flüchtig ist. Frau W. eine Wittwe, genoß einen sehr guten Leumund. Das Verbrechen wurde entdeckt, als der 18jährige Sohn nach Hause kam. Die Ermordete ist durch einen mit einem stumpfen Instrument gegen die rechte Schläfe geführten Schlag getödtet worden.

In Konstantinopel, wo der übelberüchtigte Sohn des Großveziers, Dschawid Bey, ermordet wurde, leugnet der als Mörder verhaftete Albanese Alles. Man vermuthet, daß der wirkliche Mörder entkommen ist. Der Großvezier tritt zurück.

Ein Prinz als Komponist. Einen „Königin Augusta-Marsch" hat Prinz Joachim Albrecht von Preußen, zweiter Sohn des Regenten von Braunschweig, komponirt und dem Königin Augusta-Regiment in Berlin gewidmet. Der Prinz führt die erste Kompagnie dieses Regiments.

Bismarcks Salonwagen. Der Eisenbahn-Salonwagen des verstorbenen Fürsten Bismarck wird jetzt abgebrochen. Einzelne Theile des Wagens, wie z. B. das Schreibzimmer, werden dem Schönhausener Bismarck-Museum überwiesen.

Wegen Untreue, begangen durch widerrechtliche Vertheilung von Innungsgeldern, wurde in Breslau der ganze Vorstand der Weberinnung zu Gefängnißstrafen von 1 bis 1½ Jahren verurtheilt.

Die Wiedervermählung der Kronprinzessin-Wittwe von Oesterreich wird von Pest aus angekündigt. Der Auserwählte soll Graf Lonyay sein, der 15 Jahre weniger zählt als Erzherzogin Stephanie. Kaiser Franz Joseph soll bereits seine Einwilligung gegeben haben. (??)

50 Personen sind in Japan umgekommen, wo während eines Wirbelsturmes bei Utsunomiya ein Zug von der Brücke in den Fluß heruntergeweht wurde. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon.

Der Buchhalter Bewersdorfer, der einem Berliner Holzhändler mit 12 000 M. durchgegangen, ist in Wien verhaftet worden. 5000 M. hat er bereits verpulvert.

Berliner Leben. Auf der Treppe der Philippus-Apostelkirche hatten sich am Montag drei Burschen im Alter von 18—20 Jahren, die durch Knüpftuch und Ballonmütze unzweideutig gezeichnet waren, gemüthlich niedergelassen und spielten, von der warmen Sonne beschienen, mit einem Eifer Karten, als ob sie eben erst einen neuen „Klub der Harmlosen" begründet hätten. Die Karten waren funkelnagelneu. Für die nöthige Stimmung sorgte eine nicht allzukleine Schnapspulle, die frei auf einer Treppenstufe stand, sobald sie nicht kreiste.

Einzig in seiner Art ist ein Theegeschirr, daß die Kaiserin Friedrich besitzt. Das Theebrett ist aus einem alten preußischen halben Silbergroschen getrieben, der Theetopf aus einem deutschen Zweipfenniger, und die dünnen Tassen sind aus Münzen verschiedener deutscher Länder hergestellt.

Ein Bauunglück trug sich am Montag in Berlin zu, und zwar in der Kl. Frankfurterstraße, wo ein umfangreicher Neubau aufgeführt wird. Das bereits im Rohbau fertiggestellte Kellergeschoß stürzte in sich zusammen und begrub zwei Arbeiter unter sich. Die Leichen sind nach langer Arbeit von der Feuerwehr aus den Trümmer- und Sandmassen zu Tage gefördert worden.

Der Kaiser hat sich jüngst als Ehestifter bethätigt. Ein junges Mädchen aus Clausthal am Harz wollte nach Kiautschou übersiedeln, um sich mit ihrem dort angestellten Bräutigam zu verheirathen. Es fehlte aber an Geld. Kurz entschlossen wandte sich das Mädchen an den Kaiser, und dieser hat nun eine ansehnliche Summe gespendet.

Der hinkende Bote. In Paris haben jetzt 110 Ladenbesitzer der Chabrolstraße rund 208 000 Fr. Schadenersatzansprüche an den Staat angemeldet. In der Rue Chabrol hauste bekanntlich „Held" Guérin.

Nach dem tollen Verlauf des ersten Stierkampfes bei Paris hat die Polizei weitere Gefechte untersagt. Sehr richtig!

Die Pest gewinnt in Oporto immer mehr an Umfang. Gestern haben sich acht Pestfälle ereignet.

Infolge falscher Weichenstellung fuhr in Oberhausen (Rheinland) ein Rangirzug auf einen Prellbock. Die Lokomotive wurde zertrümmert, Führer und Heizer büßten ihr Leben ein.

Der verstorbene Weihbischof Schmitz-Köln hat fast sein ganzes Vermögen für wohlthätige Zwecke vermacht.

Der bekannte Afrikaforscher Dr. Baumann, früher in deutschen, später in österreichischen Diensten thätig, liegt in Wien hoffnungslos darnieder; er ist mit den Sterbesakramenten versehen worden. B. veröffentlichte im vorigen Jahre bekanntlich „Galgenskizzen". Die darin enthaltenen Beschuldigungen der deutschen Kolonialbeamten erwiesen sich aber als haltlos. Baumann ist geisteskrank.

Wieder nichts! In Berlin wurde am Sonnabend ein Mann verhaftet, den man als Mörder des Bildhauers Valentini ansah. Am Sonntag mußte er jedoch wieder auf freien Fuß gesetz werden, da er nachweisen konnte, daß er sich in der Mordnacht ruhig in seiner Wohnung befunden hat.

Ella Goltz gegen den Fiskus. Wie erinnerlich sein dürfte, erhebt die aus der Grünenthal'schen Angelegenheit bekannte Ella Goltz den Anspruch, daß ihr die 30 bezw. 50 000 Mk., welche sie und ihr Kind von dem verstorbenen Oberfaktor zum Geschenk erhalten haben und die vom Fiskus mit Beschlag belegt worden sind, zurückgegeben werden. In der Sache stand am Montag abermals Termin an vor dem Landgericht I Berlin. Es kam wiederum zu keiner Entscheidung, vielmehr wurde ein neuer Termin auf Montag, 20. November anberaumt. Uebrigens hat Ella Goltz einen Heirathsantrag von einem in guter Position befindlichen Beamten erhalten.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 10. Oktober. Bei den in 30 sächsischen Landtagswahlkreisen von den Wahlmännern vorgenommenen Wahlen zur zweiten Kammer wurden gewählt: 20 Konservative, 7 Nationalliberale, 1 Liberaler, 1 Fortschrittler und 1 Bund der Landwirthe.

Wiesbaden, 10. Oktober. Die erste internationale Konferenz der Akademien der Wissenschaften erzielte nach zweitägigen Verhandlungen eine Vereinigung aller Akademien zu fernerem gemeinsamen Vorgehen in wissenschaftlichen Fragen. Auf den zu künftigen wissenschaftlichen Kongressen sollen, wie des Weiteren beschlossen wurde, die deutsche, die englische die französiche und vielleicht auch die italienische Sprache als Verkehrssprachen zugelassen werden.

Wien, 10. Oktober. Kaiser Franz Josef begiebt sich am Sonnabend früh nach Walsee, um der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Erzherzogs Franz Salvator beizuwohnen. Sonnabend Abend reist der Kaiser zu längerem Aufenthalte nach Budapest.

London, 10. Oktober. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Mombasa gemeldet, daß der deutsche Reisende Kolb am Rudolf-See von einem Rhinozeros getödtet worden ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Okt., um 7 Uhr Morgens, + 1,16 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 12. Oktober: Ziemlich milde, meist bedeckt. Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 22 Minuten, Untergang 5 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 2 Minuten Nachmittags, Untergang 10 Uhr 52 Minuten Abends.

Freitag, den 13. Oktober: Etwas kühler, wolkig, vielfach Regen. Strichweise Gewitter. Windig.

Sonnabend, den 14. Oktober: Ziemlich milde, wolkig. Vielfach Regen. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	11. 10	10. 10.
Tendenz der Fondsbörse	still	fest
Russische Banknoten	216,65	216,60
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,30	169,30
Preußische Konsols 3 %	88,40	88,40
Preußische Konsols 3½ %	98,20	98,20
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,20	98,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,40	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,40	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,—	86,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,60	94,80
Posener Pfandbriefe 3½ %	94,40	94,40
Posener Pfandbriefe 4 %	100,75	100,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,40	98,40
Türkische 1 % Anleihe C	25,70	25,55
Italienische Rente 4 %	91,70	91,70
Rumänische Rente von 1894 4 %	86,50	86,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190,50	191,—
Harpener Bergwerks-Aktien	193,75	194,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,20	126,20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	76⅜	76⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,	43,90

Wechsel-Diskont 6 %
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %
Privat-Diskont 5 %.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an

Thorn, den 10. Oktober 1899.

Dr. Drewitz u. Frau.



Montag, den 9. d. Mts. verschied sanft nach kurzem Leiden, unser innigstgeliebter unvergeßlicher Vater, Bruder Schwager und Onkel der Eigenthümer

Carl Handrich

im 54. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Mocker, den 11. Oktober 1899.

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Schützstraße 16, aus nach dem St. Georgenkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Zur Neuververpachtung des ehemaligen Ziegelmeisterhauses der früheren städtischen Ziegelei mit Nebengebäuden auf die Zeit vom 1. November 1899 bis 1. Oktober 1902 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 24. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgeldes sofort im Termin als Bietungskaution hinterlegt wird.

Thorn, den 10. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober d. J. pachtlos gewordene

Parzelle Nr. 33 des Gutes Weißhof,

welche 13,38 Hektar oder rund 54 Morgen Flächeninhalt hat, soll in kleineren oder größeren Parzellen auf 11 Jahre vom 1. Oktober 1899 ab wieder verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Freitag, den 13. Oktober cr.,

Vormittags 9 Uhr anberaumt. Versammlungsort der Pachtlustigen am Wasserthurm.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen bezw. abschriftlich gegen 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden. Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Die Parzellen werden eventuell den Wünschen der Pachtlustigen entsprechend gebildet werden.

Thorn, den 5. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1899 sind: 6 Diebstähle, 2 Fälle von Hausfriedensbruch zur Feststellung, ferner in 29 Fällen liederliche Dirnen, in 12 Fällen Obdachlose, in 7 Fällen Bettler, in 21 Fällen Trunkene, 15 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

1884 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Kinderportmonnaie mit 5 Pf., 1 Kinderring, 10 Pf. baar, 1 Kiste mit 13 Flaschen Salzbrunner Oberbrunnen, 1 Täschchen aus grünem Plüsch, 1 Musik-Automatenplatte, 1 Zollstock, 1 Gebetbuch, 1 Thürschild „Lasche" 12 Paar neue Hosen, 1 blaues Kämmchen, 1 Pack Sohlleder, Kontobuch des Paul Osinski, verschiedene Schlüssel, Schirme nnd Glaceehandschuhe;

in Händen der Finder:

1 goldener Ring, 2 Taschenmesser, 1 Kassenspindschlüssel, 2 kleine Bügelkörbchen mit Inhalt, 1 Ballen Packpapier, gez. F. L. 9633, 1 Packet Konfitüren, 2 Säcke künstlicher Dünger.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Eingefunden haben sich: 1 Foxterrier, 1 kleiner, schwarzbunter Hund, 2 bunte Hühner und 7 Enten.

Thorn, den 9. Oktober 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

Ziehung den 18. Oktober 1899.

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark
darunter

74 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt **seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.**

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren

Mein Geschäftslokal

sowie Klempner-Werkstatt für Bauarbeit, Wasserleitung u. Reparaturen befindet sich jetzt

Baderstraße 28, Hof, gerade aus.

Meine geehrten Kunden bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen. auch nach dort übertragen zu wollen.

Johannes Glogau,
Klempnermeister.

Wegen **Aufgabe** meines **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäfts** veranstalte ich einen **großen reellen**

Total-Ausverkauf.

Sämmtliche anerkannt besten **Nähmaterialien** und **Kurzwaaren, Strickwollen** und **Tapisserienartikel** gebe ich zu billigen Preisen ab

Das Geschäft ist auch im Ganzen zu verkaufen.

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere bei billiger Preisberechnung:

Birkenbohlen, Birkenbretter, Birken-Deichselstangen, Weißbuchenbohlen, Weißbuchen-Mühlenkämme, Eichenbohlen, Eichen-Nabenholz, $3/4$, $4/4$, $5/4$, $6/4$ Kiefernbretter, $3/4$ besäumte Schalbretter.

Friedrich Hinz, Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Restaurationstisch, 1 Toilettenspiegel mit Spiegelspindchen, 1 Nußbaum Kleiderspind, 6 Rohrstühle, 2 Pianinos, 12 Mille Cigarren, 1 Pferd (braune Stute), **1 kleinen Kutschwagen, 1 kleinen Rollwagen**

zwangsweise, sowie

1 zweispännige Britschke

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachfolger.

Ein Grundstück

in der **Altstadt** gelegen mit guten Gebäuden u. großem Hof ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **S. P.** in der Expedition d. Zeitung.

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer**

Corned Beef, 2 Pfd. Büchse .	1,20
Corned Pork, 2 „ „ . (Schweinefleisch)	1,30
Ochsen-Zunge 2 Pfd. Büchse	3,—
Frühstück-Zunge 1 „ „ .	1,50
Hummer, feinste Marke 1 Pfd. Büchse	1,75
Sardinen, (Marke Phillippe u. Canand) Büchse	0,90
Marke Pellier Freres, Büchse	0,70
Franz. Sardinen, Büchse . .	0,45
Frankf. Würste, Büchse 12 Stück	1,20
Frankf. Würste „ 40 „	4,50
Braunschweiger / Rügenwalder / Cervelatwurst } Pfd. . . .	1,50
Trüffelleberwurst Pfd. . . .	1,—
Caviar grob körnig } Pfd.	8,—

Maggi-Suppen-Würze

in Original Flaschen á Mark

0,35	0,65	1,10	1,80	3,20	6,—
Nachgefüllt					
0,25	0,45	0,70	1,65	—	—

Kufeke's Kindermehl Pfd. . .	1,30
Knorr's Hafermehl „ . .	0,50
Knorr's Erbswürste „ . .	0,60
Haferflocken „ . .	0,20
Condensirte Milch, Büchse .	0,60
Haferkacao Pfd. . .	1,00

Carl Sakriss

Schuhmacherstr. 26.

Tanzkursus.

Beginn am **Freitag, den 13. d. Mts.** für Damen 8 Uhr, für Herren 9 Uhr Abends **im Saale des Schützenhauses.**

Anmeldungen nehme noch Donnerstag von 3-5 Uhr und Freitag von 12—3 Uhr Nachm daselbst entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,
Balletmeister.

Frisier- u. Shampoonier-Salon
Atelier für künstl. Haararbeit
und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I
gegenüber d Hrn. Kaufm. **Seelig.**

Wohnung von sogleich zu vermiethen **Marienstr. 3.**

Sonntag, den 15. Oktober cr., Abends 8 Uhr:
in der Garnisonkirche:

Kirchen-Concert

unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **O. Rhensius,** der **Thorner Liedertafel** u. a. geschätzter Kräfte, veranstaltet von **F. Char.** Orchesterbegleitung stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21. **Karten im Vorverkauf** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** à **1** Mk., Familienbillets für 3 Personen **2** Mk., Mittelschiff hintere Reihen **0,50** Mk., (Schülerbillets **0,50** Mk.)

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stamann) für Thorn.

Herrenmoden

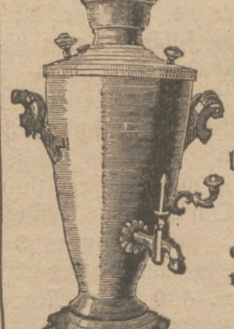
für Herbst und Winter.
Täglich Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva,
Artushof.

Thee echt import. lose **via London**
von Mk. 1,50 pr. ½ Ko.
50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von **3** bis **6** Mk. p. Pfd. russ.



Russ.
Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste.

Cacao
echten holländischen, reinen, á Mk. 2,20 p. ½ Ko.

offerirt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Bestes
Berlin. Braten-Schmalz
Mk. **38** p. Ctr.
Geräuch. fetten Speck
Mk. **46** p. Ctr.
empfiehlt in bekannter Güte.
F. W. Klingebeil,
Frankfurt a /O

Steinkohlen

gute Marke.
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Mohrrüben

verkauft **Block, Schönwalde.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 141.

Restaurant „Kiautschou."
Gerechtestrasse 31.
Jeden Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl.

Kotschedoff's Restaurant.
Marien- u. Bäckerstr.-Ecke.
Donnerstag, den 12. d. Mts.,
von 6 Uhr Abends ab:

Frische Flacki.

Anstich von: **Coppernikus-, Hocherl-, Münchener Bürger- u. Augustiner-Bräu.**

Gleichzeitig empfehle meine Lokalitäten für Vereine 2c.

Thalgarten.

Heute Mittwoch:
ff. frische Wurst.
F. Klatt.

Sonnabend, den 14. d. Mts:

Einweihung

und
Groß. Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
H. Braun, Mellinstr. 113.

Donnerstag, den 12. cr.
von 7 Uhr ab

Gr. Wurstessen
wozu ergebenst einladet
G. Fliege, Mellinstr. 106.

Speckfettes Fleisch
Roßschlächterei **Coppernikusstraße 13.**

Grunau's Bierverlag
„Zur Wolfsschlucht"
Baderstraße 28
empfiehlt
in Gebinden, Syphons u. Flaschen:

Siechen-Bier,
Erlanger & Wickbolder,
Frauenburger Mumme.

Konzessionirte Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn.
Bachestraße Nr. 11.
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus 1—2 Kl. Näheres durch Frau **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Sorgfältigen Privatunterricht

in alten Sprachen, Französisch u. **Mathematik** und Vorbereitung für Prüfungen der **Militäranwärter** ertheilt

Rudeloff, evang. luth. Hilfsprediger, **Neustädt. Markt 7, II.**

Umzugshalber mehrere
Wirthschaftsgegenstände
zu verkaufen. **Gerberstr. 11.**

Kirchliche Nachrichten.
Freitag, den 13. Oktober 1899.
Evang. luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage der Thorner  Zeitung zu Nr. 240.

Donnerstag, den 12. Oktober 1899.

Die kriegerischen Zustände in Südafrika

lenken unseren Blick wieder auf die dortigen Eingeborenen, die sich bereits, wie bei jedem Kampfe zwischen den Weißen, zu rühren beginnen und beim Ausbruche der Feindseligkeiten sicher zum offenen Aufstand übergehen werden. Wir lesen darüber in der „Voss. Ztg.": Von den beiden Hauptgruppen der südafrikanischen Eingeborenen, den Hottentotten und Kaffern, kommen hier nur die Letzteren in Frage. Sie kamen ursprünglich von Norden und unterwarfen sich das Land; den Namen „Kaffern" (Kafir, d. h. Ungläubige) legten ihnen die Araber bei. Ihre Religion enthält viele Anklänge an die mohamedanische und jüdische. Von den Kaffern im engeren Sinne unterscheiden sich die ihnen verwandten Fingoes; zwischen beiden herrscht tiefe Abneigung, und jede Blutsvermischung wird ängstlich vermieden. Die Sprache der Kaffern ist von eigenartigem Wohlklang; sie beherrschen dieselbe meisterhaft und halten in Versammlungen oft stundenlange Reden. Die Bestellung der Felder wie überhaupt jede Arbeit wird den Frauen überlassen, der Kaffer spielt den Herrn der Schöpfung und bringt den ganzen Tag in süßem Nichtsthun hin. Des Abends wird entweder ein Ritt nach der nächsten Schankwirthschaft unternommen oder die schwarzen Gestalten lagern sich um das Feuer, eifrig schwatzend und dem „beer" zusprechend, das sie selber aus Kaffernkorn bereiten. Weißen gegenüber radebrechen sie meist ein schauderhaftes Englisch, auch der deutschen Sprache sind Viele so weit mächtig, daß sie sich darin verständlich machen können. Der Kaffer ist meist von hohem Wuchs und kräftiger Gestalt, hinterlistig und tollkühn. Das Volk wird von einem grenzenlosen Aberglauben beherrscht, der von den „Zauberern" genährt und ausgebeutet wird. An sie wendet sich der Kaffer in jeder Noth, sei dies Krankheit, fehlender Regen oder sonst etwas. Eigenthümlich ist das Verfahren, einen Dieb zu ermitteln, das sog. „Ausriechen". Die Männer des Dorfes treten zu einem Kreise zusammen, der Zauberer stellt sich in die Mitte und beginnt seine Faxen. Wie ein Wahnsinniger tanzt er umher und stürzt sich plötzlich mit Geheul auf irgend einen der Männer, die zitternd ihr Schicksal erwarten. Das fast regelmäßig schuldlose Opfer gilt nun zweifellos als der Dieb und wird entsetzlichen Martern unterworfen. Die Engländer sowohl als die Buren haben zwar diese barbarische Sitte durch Strafen auszurotten versucht, das nützt aber ebenso wenig wie das Verbot, gefallene Thiere wieder auszugraben und zu verzehren. Den weißen Eroberern stehen die Kaffernstämme fast ohne Ausnahme feindselig gegenüber; unter solchen Umständen hat auch die Mission verhältnißmäßig nur geringe Erfolge unter ihnen aufzuweisen.

Aus der Provinz.

* **Nakel**, 9. Oktober. [Verhaftung nach der Hochzeit.] Das Dienstmädchen Marianna Dembska, die längere Zeit bei dem hiesigen Kaufmann Borkowski bedienstet war, wurde heute mit ihrem erst gestern angetrauten Gatten Arbeiter Josef Niedzielski von hier wegen Diebstahls bezw. Hehlerei verhaftet. Der genannten Dienstherrschaft waren in letzter Zeit verschiedene Küchengeräthschaften und Wäschestücke abhanden gekommen. Der Verdacht, diese entwendet zu haben, lenkte sich auf die Dembska. Bei der gestrigen Hochzeitsfeier wurden mehrere der genannten Gegenstände bemerkt und die Polizei hiervon in Kenntniß gesetzt. Eine heute im Hochzeitshause vorgenommene Haussuchung förderte eine große Menge Porzellanwaaren, Wäschestücke, Weinflaschen, Kleider 2c. zu tage, die von den Bestohlenen als ihr Eigenthum wiedererkannt wurden. Das junge Ehepaar gedachte heute nach Inowrazlaw überzusiedeln, wohin bereits eine Quantität gestohlener Sachen abgesandt sein soll.

* **Königsberg**, 8. Oktober. Mit einem Prozeß, welcher auch weitere Kreise interessiren dürfte, hatte sich gestern die hiesige Strafkammer I zu beschäftigen. Zolas beide Romane „Therese Raquin" und „Der Bauch von Paris" sind von den Verlagsbuchhandlungen Grimm-Budapest, Gnadenfeld-Berlin und Kiepert-Leipzig in deutscher Uebersetzung in den Handel gebracht worden und von mehreren hiesigen Buchhändlern weiterverkauft. Da nun die Anklagebehörde in den deutschen Bearbeitungen der genannten Romane eine Reihe von Stellen gefunden hat, die nach ihrer Ansicht geeignet sind, das Sittlichkeitsgefühl der Leser zu verletzen, so wurde die Unbrauchbarmachung dieser Bearbeitungen beantragt. Herr Professor Dr. Kißner von der Albertus-Universität, der in der gerichtlichen Verhandlung als Sachverständiger fungirte, gab bezüglich der inkriminirten Schriften folgendes Gutachten ab: Wie in allen so auch in den beiden genannten Romanen, verfolgt Zola eine ideale Tendenz, zu deren Veranschaulichung er die gerügte Darstellung benutzt hat. Der Verfasser schildert die Zustände um sich, gleichsam wie der Arzt eine Krankheit bespricht, ohne Rücksicht auf seine Umgebung. Die Darstellung ist zwar kraß und anstößig, aber unsittlich ist sie nicht. Es kommen hier dieselben Grundsätze wie bei vielen andern Kunstwerken in Betracht: Der gebildete Mensch mit gesundem Verstand wird an keinem Kunstwerk etwas Anstößiges finden. Was den Werth der Uebersetzungen an sich betrifft, so hat die Grimm'sche Ausgabe den größten Anspruch auf Vollständigkeit und Originalität. Der Uebersetzer hat sich sehr bemüht, den Geist und die Tendenz der Zola'schen Darstellung getreu wiederzugeben, was ihm auch zum großen Theil gelungen ist. In den beiden anderen Ausgaben dagegen sind viele Stellen des Originals garnicht berücksichtigt, andererseits finden sich dort wieder Partien, die das Original nicht enthält. Man könnte daher diese Werke als eine freie Bearbeitung nach Zola'schem Muster bezeichnen. In allen 3 Werken tritt das Bestreben der Uebersetzer hervor, in ihrer Darstellung das Krasse und Anstößige des Originals abzuschwächen. Auf Befragen erklärte der Sachverständige die Gnadenfeldsche und Kiepertsche Ausgabe als Schundlitteratur, indessen übe sie selbst auf die Kreise, für die sie wegen ihres billigen Preises berechnet zu sein scheine, die in der Anklage ausgesprochene Wirkung nicht aus. Indem der Gerichtshof seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß Werken mit einer solch anstößigen Darstellung, wie es in den genannten Romanen der Fall sei, nicht die Weiterverbreitung untersagt werden könne, erkannte er auf Abweisung des Antrages der Staatsanwalt, da auf Grund des Gutachtens des Herrn Sachverständigen nicht anders zu handeln möglich sei.

* **Bromberg**, 10. Oktober. [Das Ende eines Idylls.] Zwei Frauenspersonen, die sich keines eigenen Heims erfreuen, beschlossen, sich auf einem in der Brahe liegenden leeren Kahn der Kanalbauinspektion häuslich niederzulassen. Sie machten es sich darin nach Möglichkeit bequem, sprachen zur Feier des Einzuges in die neue Wohnung wacker der Flasche zu und wollten sich dann noch einen Mocca brauen, der bekanntlich nach einer Kneiperei sehr gute Dienste thut. Hierzu stand ihnen ein Spirituskocher zur Verfügung; es wurde Wasser aufgesetzt, der Spiritus angezündet, und lustig brodelte und brannte es. Während des Kochens waren jedoch die beiden Heimathlosen selig entschlafen, der brennende Spiritus floß über und entzündete die in der Nähe liegenden trockenen Holzstücke. Erst als die Flammen ihnen auf den Leib rückten, erwachten die Beiden; sie löschten nun zwar den Brand, doch war der einen Frauensperson das Kleid angebrannt, auch hatte sie an den Händen und an der Nase Brandwunden erlitten. Um das Unheil voll zu machen, erschien nun auch noch die heilige Hermandad auf der Bildfläche und verhaftete die Beiden.

* **Posen**, 9. Oktober. Die Eingemeindung aller Vororte ist jetzt definitiv gesichert. Unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Krahmer fand heute Vormittag eine Sitzung von Vertretern der Stadt Posen und der Gemeinde Jersitz statt, in welcher eine Einigung in allen Punkten erzielt worden ist. — Die Angelegenheit der Entfestigung der Stadt Posen wird, wie das „Pos. Tagebl." hört, in den maßgebenden militärischen Kreisen energisch gefördert. Der Kaiser hat sich bereits zweimal nach dem Stande der Angelegenheit erkundigt. — Oberpräsident Dr. von Bitter traf in der Nacht zu Montag in Posen ein und stattete gestern Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr dem Polizeipräsidenten von Hellmann einen längeren Besuch ab, worauf er mit ihm einen Rundgang durch die Stadt machte. Dann begab sich der Oberpräsident nach dem Oberpräsidium und übernahm die Dienstgeschäfte.

Sport.

Eine hervorragende Leistung auf dem Zweirad vollführte die Tourenfahrerin Frau Ingenieur Seifert, Mitglied des Veloklubs Konstanz, am 22. September. Sie verließ Konstanz früh 4 Uhr und fuhr über Radolfzell, Stockach, Ueberlingen, Meersburg, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rheineck, Rorschach, Romanshorn, Konstanz,

Ermalingen, Stein, Wangen, Moos, Radolfzell wieder nach Konstanz zurück, woselbst sie Abends 8.55 Uhr ankam; sie fuhr also um den ganzen Bodensee, d. h. 259,3 Kilometer an einem Tage.

Vermischtes.

Verhaftet wurde in Moskau ein Arzt, der seinen Patienten aus Gewinnsucht Syphilis einimpfte.

Ueber den Nährwerth von Pfarrhof und Schule bringt die Lehrerzeitung „Neue Freie Stimme" folgende belustigende Mittheilung: In einer tschechischen Stadt fand vor einiger Zeit eine Lehrerkonferenz statt. Die Lehrer besichtigten nach beendigter Arbeit auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt und kamen schließlich in das städtische Bad. Dort ist es nun Gebrauch, daß die Besucher des Bades gewogen werden, wobei das Gesammtgewicht der 42 Lehrer mit 2750 Kilogramm festgestellt wurde. Wenige Wochen später hielten auch die Pfarrer der Diözese eine Konferenz ab; auch sie besuchten das städtische Bad und ließen sich dort wiegen. 31 Pfarrer hatten das Gewicht von 3061 Kilogramm. Es hatte also durchschnittlich ein Lehrer ein Gewicht von 65½ Kilogramm, ein Pfarrer ein Gewicht von 98¾ Kilogramm. Der Klerus hat in Oesterreich eben überall das — Uebergewicht.

Die Liebe und der Bleistift.

Seit sie zu ihm gesprochen:
„Mein Herz schlägt nur für Deins",
Da war er viele Wochen
Wie Faber Nr. I.

Doch als sie sich erst hatten,
War bald der Rausch vorbei,
Da glich das Herz des Gatten
Dem Faber Nr. II.

Erkennend, daß die Liebe
Von ihr nur Heuchelei,
Erstarrten seine Triebe
Zu Faber Nr. III.

Als sie die Treu gebrochen,
Der Frauen höchste Zier,
Da hat er sie erstochen
Mit Faber Nr. IV.

[**Was sie nach dem Küssen sagen.** Ein Pariser Sachverständiger giebt darüber aus seinen Erfahrungen folgende Aufschlüsse: Viele sagen: „Gott was haben Sie gethan!" — Einige: „Soweit hätten wir nicht gehen dürfen!" — Andere: „Ich will Sie nie wieder sehen!" — Wieder andere: „Verlassen Sie mich jetzt ich will allein sein!" — Auch: „Das hätte ich nicht von Ihnen erwartet!" hört man zuweilen. — „O, ich bin sehr unglücklich!" wird ab und zu gerufen, manchmal unter Thränen. — Auf dem Lande ist die Drohung: „Na, warten Sie!" sehr beliebt. — Sehr oft hört man: „Wenn das mein Mann wüßte. — Einige besinnen sich: „Wenn man uns gesehen hätte!" — Viele sagen garnichts! Das sind die Klügsten.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Dienstag, den 10. Oktober 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 724—777 Gr. 135 bis 152 M.
inländisch bunt 692—750 Gr. 128—145½ M.
inländisch roth 705—766 Gr. 135—148 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 714—726 Gr. 138—139 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 644—680 Gr. 129—143 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 112—112½ M.
transito Victoria 960 M.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 171—190 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 122 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 177½ M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Winter- 190 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 176 M.

Kleie per 50 Klgr. Weizen- 3,95—4,30 M., Roggen- 4,22½—4,50 M.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88°. Transitpreis franco Neufahrwasser 8,92½ M. incl. Sack Gd.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 10. Oktober 1899.

Weizen 144—149 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 135—140 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste 124—130 Mk. — Braugerste 130—140 Mark.

Hafer 120—126 Mk.

Futtererbsen nominell ohne Preis. — **Kocherbsen** 140—150 Mk.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.